



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

No. 36.

Montag den 12. Februar

1838.

Inland.

Berlin, 8. Febr. Se. Majestät der König haben dem Königl. Han-noverschen Geheimen Kabinetts-Rath, Freiherrn von Falcke, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Königl. Hannoverschen vortragenden Ministerial-Rath, Hofrath Hüpeden, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, und dem Herzogl. Braunschweigischen Ober-Steuerrath Wedemeyer den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Geheimen Kanzlei-Direktor im Finanz-Ministerium, Hofrath Brandenburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben geruht, dem Stöcker Hanemann zu Löwenberg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. — Se. Maj. der König haben dem Amtschreiber Hantel in Stuhm, so wie dem Steuermann Jäger vom Schiffe „Emilie Friederike“ aus Rügenwalder Münde, im Regierungs-Bezirk Köslin, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Ober-Bürgermeister Krausnick hieselbst gestattet, die Insignien des von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Annen-Ordens zweiter Klasse mit Brillanten anzulegen. — Des Königs Majestät haben dem Regierungs- und Baurathe Ganzer zu Minden den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu ertheilen geruht.

Berlin, 9. Februar. Des Königs Majestät haben den seitherigen Ober-Bergrath Wille zu Dortmund zum Geheimen Bergrath zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Eyser zum Landes- und Stadtgerichts-Rath bei dem Landes- und Stadtgericht zu Schwes zu ernennen geruht.

Der Justiz-Kommissarius Otto Julius Aloys Ottow zu Brieg ist zugleich zum Notarius in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Breslau bestellt worden.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht sind aus dem Haag hier eingetroffen.

Nachdem des Königs Majestät die Auflösung des Ober-Berg-Amtes für die Brandenburg-Preussischen Provinzen zu Berlin und die Uebertragung der bisherigen Geschäfts-Verwaltung desselben auf die Abtheilung des Finanz-Ministeriums für das Bergwerk-, Hütten- und Salinenwesen zu bestimmen geruht, wird die erstgedachte Behörde vom 1. März d. J. an ihre Verwaltung einstellen. Auch die Kasse des Ober-Berg-Amtes für die Brandenburg-Preussischen Provinzen ist aufgehoben worden, und sind deren Geschäfte an die Ober-Berghauptmannschaftliche Kasse übergegangen.

In dem Zeitraume vom 1. October 1836 bis dahin 1837 ereigneten sich in Berlin 20 mehr oder minder bedeutende Brände, für welche an Entschädigungs- und sonstigen Kosten 17,775 Rthlr. zu entrichten sind. Hierzu treten noch 1006 Rthlr. zur nachträglichen Vergütung eines früheren Brandes, so daß überhaupt 18,781 Rthlr. aufzubringen sind. Zur Deckung dieses Bedarfs sind 4912 Rthlr. bei der Feuer-Societäts-Kasse vorhanden. Von jedem Hundert der Versicherungs-Summe, die sich am 1. October v. J. auf 85,523,225 Rthlr. belief, sind demnach 8 Pfennige ausgeschrieben worden, was einen Ertrag von 19,186 Rthlr. ergibt, dergestalt, daß nach Hinzufügung obiger Restsumme ein Ueberschuß von 5317 Rthlr. dem künftigen Aufschreiben zu Gute kommt. Außer den oben erwähnten 20 Bränden haben in dem gedachten Zeitraume noch 14 andere stattgefunden (dreimal ist außerhalb Feuer und einmal blinder Lärm gewesen), wodurch indessen kein zu vergütender Schaden entstanden ist.

Die vaterländische Feier des 3. Februars hat, wie inländische Blätter ausführlich berichten, auch in Königsberg, Danzig, Rauen, Kottbus und Hamm stattgefunden.

Deutschland.

Dresden, 5. Febr. Vor einigen Tagen ist der Ingenieur-Lieutenant Bernhard, welcher bei der Expedition vor Konstantine thätig war, von Paris hier angekommen, wo der König der Franzosen ihm für seine Dienstleistungen im Namen der Französischen Armee gedankt, und ihn mit dem Orden der Ehrenlegion beschenkt hat. Wie früher in diesen Blättern gemeldet wurde, kam Bernhard eben in Bona an, als der letzte Truppen-Abtheilung der Befehl wurde, den nächsten Tag nach Konstantine aufzubrechen. Er wurde auf seine Bitte auf die Vorposten gestellt, verlor durch eine Kugel sein Pferd, richtete eine Kanone auf die nachher erstürmte Bresche, und sah in seiner Nähe den General Danrémont fallen. Unter den Geschützen der eroberten Festung fand er Französische und Oesterreichische, so wie einige mit dem kurfürstlichen Wappen von Sachsen geprägte Stücke. Auf welchem Wege, ob durch Eroberung vor Wien, oder durch Ankauf, letztere in die Hände der Muselmänner, und so nach Konstantine gekommen sein mögen, läßt sich wohl schwer entscheiden.

Leipzig, 5. Februar. Auswärtige Blätter berichten abermals, daß unser Professor Wachsmuth einem Rufe an Dahlmann's Stelle nach Göttingen folgen werde. Hier wird vergeblich nach einem Gewährsmann gefragt, der vom Professor Wachsmuth selbst oder einem seiner Freunde etwas der Art vernommen habe. Vielmehr wissen die Letzteren, daß er einen Ruf nach Göttingen weder erhalten hat, noch ihn erwartet, am wenigsten aber ihn sucht. (L. Z.)

Weimar, 6. Febr. Se. Königl. Hoheit der Großherzog ist vor einigen Tagen auf dem Hofballe unwohl geworden. Man hatte dem hohen Patienten sofort zur Aber gelassen, und das Befinden desselben ist gestern und heute so geblieben, daß man hoffen darf, den geliebten Fürsten bald wieder hergestellt zu sehen.

Weimar, 7. Febr. Das heutige Bulletin über das Befinden unseres Großherzogs Königl. Hoheit war weniger erfreulich, als das gestern erschienene. Es lautet:

„Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben in der verfloffenen Nacht weniger gut geschlafen, indem bis Mitternacht ein Reizfieber allen Schlaf raubte, der erst gegen Morgen, doch auch nur mit Unterbrechung, eintrat. Schlimmere Symptome bietet übrigens die Krankheit nicht dar.“

Dr. Schwabe.

Inzwischen hat sich im Laufe des Tages der Zustand des hohen Patienten merklich gebessert. Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großherzogin giebt sich mit gewohnter Liebe der Pflege des hohen Kranken hin und entfernt sich Tag und Nacht nur selten von seinem Krankenlager.

Hannover, 6. Februar. Sicherem Vernehmen zufolge, sind fast sämtliche Huldigungs-Reverse, unbedingte und ohne Vorbehalt vollzogen, bei dem Kabinet Sr. Königl. Majestät bereits eingegangen; namentlich ist dieses, wie zur Berichtigung eines kürzlich im „Westphälischen Merkur“ enthaltenen Artikels bemerkt wird, auch bei den Reversen der Fall, welche die Mitglieder des Magistrats in Dönnabruk unterzeichnet haben. (Hann. Z.)

Oesterreich.

Aus den südöstlichen Ländern Europa's gehen eine Menge Nachrichten über das Erdbeben vom 23. Januar, welches an sehr vielen Orten wahrgenommen worden ist, ein; keine aber spricht von solchen Verheerungen, wie der folgende Artikel des Siebenbürger Wochenblattes: „Kronstadt, 24. Januar. Gestern 21½ Minuten nach 8 Uhr Abends war hier ein großes Erdbeben, das 1 Minute und 3 Sekunden dauerte und die hiesigen Bewohner in den größten Schrecken und Bestürzung versetzte. Häuser und Einrichtung schwankten gleich einem Ballon, von den Fischen und Schränken fielen Gläser, Teller, Schüsseln herab, Mauern spalteten sich, einige hundert Schornsteine, viele Giebelmauern, Dächer etc. stürzten mit entsetzlichem Getöse ein. Ein vor einigen Jahren erbautes Stadthor spaltete sich, sein Dach stürzte herab; auch festerbaute neue Gebäude wurden stark erschüttert und beschädigt; mehre Gebäude sind unbewohnbar gemacht worden; das K. K. Militärhospital, das K. K. Verpflegungsmagazin (wo alle Backöfen eingestürzt sind), die Kasernen und viele Privathäuser haben bedeutend gelitten. Die Einwohner, theils in ihren Häusern verbleibend, theils auf die Straße flüchtend, erwarteten in banger Verwirrung den Ausgang dieses schrecklichen Naturereignisses. Ueberall sind die Straßen mit Ziegeln, Steinen, welche sich von den Gebäuden losgerissen, angefüllt. Einige Stöße (von West nach Ost zu) waren so heftig und erschütternd, daß durch eine längere Dauer derselben unsere blühende Stadt verwüstet worden wäre. Die Elemente standen in dem größten Kampfe, in dem Innern der Erde tobte und wüthete ein schreckbares Getöse, das Firmament, das einige Minuten früher sehr heiter war, verwandelte sich in einen dichten Nebel und in der Luft brauste es entsetzlich; der nahe Rappellenberg drohte unter donnerähnlichem Getöse einzustürzen. — Zu allen diesen Schreckensscenen denke man sich nun noch das Angstgeschrei der Menschen, so war es kein Wunder, daß die zitternden Hände sich zum Gebete falteten und die todtbleichen Lippen für die Verwundigung dieses Naturereignisses baten, — dessen fürchterliche Kraft sich durch die vielen schrecklichen Begebenheiten bekräftigt hat. — Ein Jeder sah das Grab vor sich eröffnet, ein jeder Gefühlvolle bereitete sich zum Tode, indem er ein ähnliches Erdbeben auch hier erwartete, wie in Lissabon, Peking und Amerika. Unterdessen wirkte die göttliche Vorsehung, und in 4 bis 5 Minuten waren alle Elemente in Ruhe. Der größere Theil der Bewohner unserer Stadt brachte die Nacht schlaflos zu, mit Nachdenken über die Nichtigkeit dieses Erdenlebens, über die Hinfälligkeit der irdischen Güter! Doch Dank dem Allmächtigen, der uns in dieser schweren Stunde so väterlich beschützte! — So eben erhalten wir aus dem Markte Tarraudie Nachricht, daß

am 23. d. M. Abends in Folge des Erdbebens der dasige Kirchthurm eingestürzt sei, und die Kirche ganz zertrümmert haben soll."

Russland.

Warschau, 4. Februar. Der neu ernannte General-Direktor der Regierungs-Kommission des Innern, der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, General-Adjutant Schipoff, ist am 1sten d. hier angekommen und hat gestern sämtliche Beamte seiner Regierungs-Abtheilung empfangen. — Auf den letzten hiesigen Märkten zahlte man für den Roggen 18—19½ Fl., Weizen 22—26 Fl., Gerste 16—18 Fl. und Hafer 10—11½ Fl.

Großbritannien.

London, 2. Februar. Heute beantragte Lord Glenelg im Oberhause die zweite Verlesung der Kanadischen Bill, worauf sich eine weitläufige Debatte erhob, an welcher von Seiten der Tories besonders der Graf Aberdeen und der Herzog von Wellington, von Seiten des Ministeriums Lord Melbourne und Lord Glenelg Theil nahmen. Letzterer hatte beim Abgange der Post seine Rede noch nicht beendet, indeß unterliegt es keinem Zweifel, daß die zweite Verlesung der Bill ohne Abstimmung wird genehmigt worden sein. — Im Unterhause wurde die irische Municipal-Reformbill zum zweitenmal verlesen, ohne daß es dabei zu einer bedeutenden Diskussion kam.

Die Fürstin Suzzo ist mit ihren Söhnen und Töchtern vom Kontinent hier angekommen. Ihr Gemahl, der bekanntlich schon früher hier eingetroffen war, empfing gestern die Besuche des diplomatischen Corps und Sir R. Peel's. — Der Bischof von Sodor und Man ist am Freitag im 75ten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen. — Das von dem verstorbenen Lord Eldon hinterlassene Vermögen wird von Einigen auf zwei Millionen, von Anderen nur auf 800.000 Pfd. Sterling angegeben.

Frankreich.

Paris, 4. Februar. Der Bericht, den Herr von Lamartine über die Kostüm-Frage abstattete, lautete im Wesentlichen also: „Die Frage, die wir zu untersuchen hatten, hat uns weder so unerheblich, noch so wichtig als manchem Andern erschienen. Nichts ist geringfügig, was sich an die parlamentarischen Sitten und jenes Gefühl der Würde knüpft, von welchem jeder große Staatskörper beseelt sein muß. Nichts ist von hoher Wichtigkeit bei einer Verathschlagung, die darauf hinausläuft, einen Artikel unseres Reglements zu ändern. Ihre Kommission hat sonach bei der Prüfung der ihr vorgelegten Frage der Proposition des Herrn Ledéan nur eben denjenigen Grad von Aufmerksamkeit geschenkt, den ihr derselbe zu verdienen schien. Ueber den Grundsatz, ob die Mitglieder der National-Repräsentanten irgend ein Kostüm anzunehmen hätten, war die Kommission verschiedener Ansicht. Die Majorität glaubte, daß in den Augen des Volkes das Kleid den Mann mache; daß also eine Uniform jene moralische Achtung vor dem Geseßgeber erhöhen werde, die er nicht sowohl für sich, als für sein Amt in Anspruch nehmen müsse; daß unsere Verhandlungen in diesem Saale selbst dadurch an Ernst gewinnen, daß bei Volksfesten die Repräsentanten der Nation dem ihnen anvertrauten Amte mehr Ehre machen, daß sie bei öffentlichen Unruhen ihren Ermahnungen mehr Gewicht geben, endlich aber, daß sie, wenn sie in corpore vor dem Könige erschienen, durch eine Uniform den Glanz des Thrones erhöhen würden. Hiergegen bemerkte die Minorität, daß die Deputirten, da ihre Befugnisse sich nicht über diesen Saal hinaus erstrecken, mit den Staats-Beamten nicht das Mindeste gemein hätten; daß bei großen Festen das Volk es vielmehr gern sehen würde, wenn seine Repräsentanten sich nicht von ihm zu unterscheiden suchten; daß bei öffentlichen Unruhen die Aufrechter bei dem Erbilden eines gestickten Kleides gewiß nicht zur Ordnung zurückkehren und endlich, daß die Deputirten, wenn sie in corpore vor dem Könige erschienen, dem Throne bei weitem mehr Kraft verleihen würden, wenn sie als Männer des Volkes, als wenn sie als Hofmänner erschienen. Was dagegen diejenigen Fälle betrifft, wo dieser oder jener Deputirte dem Könige persönlich seine Huldigung darbringt, so ist die Kommission einstimmig des Dastühaltens, daß sie sich hiermit nicht weiter zu beschäftigen habe, indem das jedem Franzosen bewohnende Gefühl der Schlichtheit ihm am Besten zur Richtschnur seines Verfahrens dienen werde. Mit sechs gegen drei Stimmen hat sonach Ihre Kommission das Schickliche eines Kostüms oder Abzeichens für die Deputirten grundsätzlich anerkannt; nachd. in aber die Uniform verworfen worden, haben die Nachtheile jedes andern äußern Abzeichens uns Allen eingeleuchtet. Aus diesen verschiedenen Gründen hat die Kommission mich fast einstimmig beauftragt, der Kammer die Verwerfung der betreffenden Proposition in Vorschlag zu bringen.

Der König wird den Schaden ersetzen, den die Prinzessin Marie bei dem Brande des Gothaer Schlosses erlitten hat. Die Ausstattung und andere Gegenstände, die genau eben so wieder angeschafft werden können, sind bei denselben Künstlern und Kaufleuten, die früher damit beauftragt gewesen waren, wieder bestellt worden. Im Ganzen wird der Schaden, den die Herzogin von Württemberg erlitten hat, auf 800.000 Franken geschätzt. Als unerfeglich wird der Verlust einer antiken Kamme von großer Schönheit geschilbert, die der verstorbene König Ferdinand beider Sicilien seinem Schwiegersohne, dem Herzoge von Orleans, geschenkt, und die der König der Franzosen seiner Tochter bei ihrer Abreise aus Frankreich gegeben hatte.

Der Herzog von Orleans hat einen Tafel-Aussatz bestellt, der 8 bis 900.000 Fr. kosten wird. Derselbe soll in symmetrischer Ordnung die schönsten Gebäude und Denkmäler der Hauptstadt darstellen.

Der „Gazette de France“ zufolge, hat Herr Hennequin eine von 453 Rechtschülern unterzeichnete Petition, worin verlangt wird, daß das Pantheon dem katholischen Kultus zurückgegeben werde, auf das Bureau der Deputirten-Kammer niedergelegt.

Der Direktor der komischen Oper, Herr Croisier, hat über seine Mitbewerber den Sieg davongetragen, und ist ihm der Wiederaufbau des italienischen Theaters überlassen worden. Er wird denselben auf seine Kosten ausführen, und dafür 40 Jahre lang den Mißbrauch des Theaters haben, nach welcher Zeit letzteres dem Staate anheimfällt.

Spanien.

(Kriegsschauplatz.) Die französische Regierung publiziert nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 31sten v. M.: „Die Bewegung Bassio Garcia's am 19ten d. hatte nur das Auffangen eines Transports zum Zweck. Garcia ist nach der Provinz Toledo zurückgekehrt, und am 24sten d. stand er in der Umgegend von Tembleque, und schnitt die Verbindung zwischen Alibari und Sanz ab. Der General O'Donnell hat sich drei Tage lang mit den Karlisten von Guipuzcoa geschlagen, um sich der Stadt Usurbil am Drio zu bemächtigen, auf welchem Punkte er eine Brücke über den Fluß schlagen will. Am 28sten ward er des Ortes Herr, und ließ Artillerie dorthin kommen. Espartero stand am 22sten noch in Logroño. Zavala, der am 18ten bei der Furch von St. Martin zurückgeschlagen wurde, hat einen neuen Versuch zum Uebergange über den Ebro gemacht.“

Portugal.

Aus Lissabon reichen die Berichte bis zum 23sten v. M. Die Finanz-Debatten in den Cortes waren vom 18ten bis zum 23sten verlagert worden, nachdem ein Antrag des Herrn Estevao durchgegangen war, der sich gegen das bisher befolgte System aussprach, Geld auf die Staats-Einnahmen im Voraus aufzunehmen. Die Debatte war sehr heftig und gab die Veranlassung, daß die Bank eine bedeutende Anzahl ihrer Noten baar einzuwechselt hatte. Dessenungeachtet hat die Bank sich zu einer Anleihe von 2400 Contos (600.000 Pfd.) erbotten. — In Porto sind Unruhen unter dem Militair wegen der Goldrückstände ausgebrochen, indeß bald wieder unterdrückt worden.

Niederlande.

Haag, 2. Febr. Der König machte gestern mit seiner Tochter, der Prinzessin Albrecht von Preußen Königl. Hoheit, eine Promenade durch die Straßen unserer Stadt. Mit Vergnügen bemerkte man bei dieser Gelegenheit, daß sich Sr. Majestät eines sehr munteren Aussehens erfreuen. — Sr. Majestät haben sich mit einer Summe von 10.000 Fl. bei dem neuen Aktien-Unternehmen einer Rhein- und Ossel-Dampfschiffahrt theilhaftig, die in diesem Jahre ins Leben treten soll. Auch die Städte Deventer und Kampen treten dabei als bedeutende Actionaire auf.

Osmanisches Reich.

Briefe aus Konstantinopel melden, daß die Kälte bis auf 11 Grad gestiegen sei. Der ganze Golf des goldenen Horns, welcher den vorliegenden Hafen bildet, von Keate-Chane bis Unc-Kabane bei Baluk-Basar, ist gefroren. Die Bewohner der Hauptstadt leiden bei der leichten Bauart der Häuser außerordentlich und in mehreren Büreaus und Komptoirs ist man genöthigt gewesen, die Dintenfässer an das Feuer zu stellen und in Handschuhen zu arbeiten. Der Mangel an Dafen macht dort die Kälte noch viel unerträglicher.

Amerika.

New-York, 6. Jan. Von großer Wichtigkeit sind die Nachrichten, welche aus Ober-Kanada hier angelangt sind. Der Zufluchtsort des Rebellen Mackenzie und seiner Anhänger, Naby-Insel ist nämlich, den Nordamerikanischen Zeitungen zufolge, von den Britischen Truppen eingenommen*) und ein Dampfboot der Vereinigten Staaten, „Caroline“, bei dieser Gelegenheit von denselben vernichtet worden. Man hofft indeß, daß dies unangenehme Ereigniß zu keinem Bruch zwischen England und den vereinigten Staaten führen würde. Der Gouverneur des Staates New-York, Herr Wacey, hat in Betreff dieses Faktums unterm 2ten d. folgende spezielle Botschaft an die Legislatur dieses Staates erlassen: „Gestern Abend, nachdem meine jährliche Botschaft bereits fertig war, erhielt ich Nachricht von einem Ereigniß, welches ich Ihnen mitzutheilen mich beile. Eine bewaffnete Macht aus Ober-Kanada ist auf das Gebiet dieses Staates gedrungen, und einige unserer Bürger sind ermordet worden. Aus den hierbei folgenden Dokumenten wird man ersehen, daß das einem unserer Mitbürger gehörende Dampfboot „Caroline“, während es bei Schlosser am Niagara-Flusse innerhalb der Grenzen dieses Staates lag, in der Nacht vom 29. Dezember v. Jahres durch etwa 70 — 80 Bewaffnete, die von dem Kanadischen Ufer in Böten herbeikamen und wieder dahin zurückkehrten, mit Gewalt genommen wurde. Die Mannschaft des Dampfbootes und andere darauf befindliche Personen, zusammen etwa dreihundert an der Zahl, wurden, als sie sich bereits zur Ruhe begeben hatten, um Mitternacht plötzlich angegriffen, und wahrscheinlich mehr als ein Drittel derselben auf eine schändliche Weise ermordet. Das Boot wurde hierauf von dem Kai, an dem es befestigt worden war, losgemacht, in Brand gesteckt, mitten in den Fluß getrieben und dann der Strömung überlassen, die es dem Niagara-Fall zuführte. Zwölf von den am Bord befindlichen gewesenen Personen werden vermißt, und es ist zu fürchten, daß sie entweder bei dem Angriffe getödtet worden oder bei dem Sturz über den Wasserfall umgekommen sind. Von denen, die aus dem Dampfboote entkamen, wurde einer auf dem Kai getödtet und mehrere verwundet. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß sowohl die Behörden dieses Staates, als die der Union, seit dem Beginn der förmlichen Unruhen in den Britischen Provinzen Ober- und Niederkanada stets ängstlich bemüht gewesen sind, den Frieden zu erhalten und die strengste Neutralität zu beobachten. Das erwähnte Ereigniß ist ein Verbrechen, welches auf keine Weise, weder von der Regierung dieses Staates, noch von der Union, hervorgerufen worden ist. Wenn das Dampfboot etwa dazu bestimmt war, eine Verbindung zwischen diesem Staate und Naby-Insel zu unterhalten, welche Insel von einer Anzahl Personen besetzt worden ist, die sich gegen die Kanadische Regierung auflehnen haben, so rechtfertigt dies nicht einen feindlichen Einfall auf unser Gebiet und die Ermordung unserer Bürger.“ Die General-Regierung,

*) Die neuesten Nachrichten haben dies Faktum als falsch dokumentirt, und lassen vermuthen, daß nur ein Angriff von Seiten der Engländer erfolgt sei, ohne jedoch mit der Einnahme der Insel zu endigen. Die Wegnahme des Dampfbootes dagegen hat sich vollkommen so bestätigt, als die obigen Berichte ausagen.

**) Die englischen Blätter schildern dies traurige Ereigniß natürlich mit milderer Farben, und führen als Entschuldigung für dieses Verhalten an: Daß die Nord-Amerikaner die auf der Insel befindlichen Rebellen mit Lebensmitteln und Muni-

welcher die Aufrechterhaltung unserer auswärtigen Verhältnisse obliegt, wird ohne Zweifel die nöthigen Schritte thun, um Genugthuung für das vergangene Unrecht zu erlangen und die Ehre des Landes zu wahren." — Der Gouverneur von New-York läßt, wie man aus dieser Botschaft ersieht, die Entschuldigung nicht gelten, welche die Engländer aus der Bestimmung des Schiffes entnehmen, er scheint vielmehr der Sache einen sehr ernsten Anstrich geben zu wollen und hat, obgleich er der Central-Regierung die Entscheidung anheimstellt, doch nöthig gefunden, einen Theil der Willen des Staats zu den Waffen zu rufen; 3000 Mann, die er in Buffalo versammelt hatte, sollen nur mit Mühe davon abgehalten worden sein; Navy-Insel, welches zu Kanada gehört, zu besetzen; 600 derselben haben sich nach Grand-Insel begeben, welches neben Navy-Insel liegt. Beamte aus Washington und New-York sind in Buffalo eingetroffen, um für strenge Aufrechterhaltung der Neutralität zu sorgen; zugleich wollen sie, wie es heißt, die auf Navy-Insel befindlichen, dem Staate New-York gehörenden Waffen raubtören. Alle Bürger in Buffalo und Black-Rock haben sich zu einer Bürgergarde organisiert, da die Oberkanadischen Loyalisten geschworen haben sollen, beide Orte anzuzünden. Die Namen der Anführer des Detachements, welches die „Karoline“ überfiel, sollen schon bekannt sein. Auf Navy-Insel hat sich die Erbitterung zur Wuth gesteigert, und man fürchtet ein schreckliches Blutbad, wenn die Engländer dort landen sollten. — Der erste Schritt, welchen der Präsident der Vereinigten Staaten gethan hat, als die Nachricht von der Zerstörung der „Karoline“ in Washington bekannt wurde, war, daß er am 5ten v. M. eine Proklamation erließ, in welcher er, mit Rücksicht auf die Waffenrüstungen zu Gunsten der Insurgenten an der Gränze und besonders mit Rücksicht auf die Refertierung der Rebellen auf Navy-Insel durch Bürger der Vereinigten Staaten, alle diejenigen, welche sich in Unternehmungen der Art eingelassen haben, auffordert, in ihre Heimath zurückzukehren, sie mit aller Strenge der Gesetze bedroht und ihnen kundmacht, daß sie unter keiner Bedingung auf den Schutz der Vereinigten Staaten würden rechnen können, in welche Verlegenheiten sie auch ihr geschwindiges Verfahren versehen möge. An demselben Tage richtete der Präsident eine Botschaft an den Kongreß, in welcher er auf Revision und Schärfung der die Aufrechterhaltung des Gränzfriedens betreffenden Gesetze anträgt. Beide Dokumente fanden günstige Aufnahme im Kongreß.

Die amtlichen Nachrichten aus Nieder-Kanada reichen bis zum 2. Januar und die aus Ober-Kanada bis zum 28. Dezember. Die ersteren bestätigen die gänzliche Unterdrückung des Aufstandes in Nieder-Kanada. Sir John Colborne hatte das 24ste Regiment und einige Artillerie nach der Niagara-Gränze zur Verwendung gegen Navy-Insel detachirt. Von einem Angriffe auf diese Insel, so wie von dem Vorfall bei Schlosser, wußte man in Montreal noch nichts. In der Rede, mit welcher Sir Francis Head am 28. Dezember in Toronto die Kolonial-Versammlung von Ober-Kanada eröffnete, spricht derselbe namentlich mit großem Unwillen von der Unterstützung, welche die Insurgenten in den Vereinigten Staaten gefunden haben. Der Gouverneur rühmt sich darin auch, absichtlich alle Truppen aus der oberen Provinz fortgelandt, absichtlich die Gemeinen mit 4000 Flinten bewaffnet und den Leitern der Empörung volle Gelegenheit gegeben zu haben, ihren Versuch zu machen, weil er auf die gute Gesinnung der großen Majorität des Volkes fest gebaut habe. „Ich ließ ihnen“, sagte er, „Freiheit, zu thun, was sie wollten, und zu schreiben, was sie wollten. Ich erlaubte ihnen, ihre verblendeten Anhänger zu versammeln, um sie einzuladen, ließ sie selbst mit im Feuer erregten, und gab ihnen, trotz der Vorstellungen der friedlichen Distrikte, volle Gelegenheit, ihre letzten Vorbereitungen zum Aufstande zu machen. Ihr letzter Zweck lag unter einem geheimnißvollen Schleier verborgen, den ich nicht zu heben wünschte, und so wenig kümmerte ich mich darum, daß ich wirklich im Bett lag und schlief, als ich die Botschaft erhielt, daß die Führer der Empörer ihre Haufen versammelt, bereits einen ausgezeichneten Veteranen-Offizier ermordet hätten und im Anmarsch gegen Toronto seien. Die lang erwartete Krisis war nun wirklich herbeigekommen, und wehrlos und unbewaffnet, wie ich war, forderte ich die Miliz von Ober-Kanada auf, ihre Regierung zu vertheidigen, indem ich den Erfolg ruhig abwartete. Mit einem Enthusiasmus, den ich nicht zu beschreiben vermag, gehorchte sie augenblicklich meiner Aufforderung. Ueber 10,000 Mann eilten sogleich nach der Hauptstadt, und inmitten eines kanadischen Winters, ohne andere Kleider als die, welche sie auf dem Leibe trugen, ohne Lebensmittel und die Meisten sogar ohne Waffen, stürzten Reformer und Constitutionalist hochherzig herbei, um die verehrte Verfassung ihrer Vorkältern zu vertheidigen, obgleich der Rebelle, der sie anzugreifen gewagt hatte, seinen Anhängern 300 Morgen Landes und die Plünderung unserer Banken verhiess.“ Am Schluß erklärt der Gouverneur:

„Ich unterstützte hätten. Ueber den Vorfall selbst hat der Kapitän des Schiffes im Wesentlichen Folgendes eidlich ausgesagt: „Das Dampfboot „Caroline“, das dem Herrn Wells in Buffalo zugehört, hatte Buffalo am 29. Dez. verlassen und war nach dem Orte Schlosser bestimmt, der auf der Ostseite des Niagara-Flusses auf dem Gebiete der Vereinigten Staaten im Staate New-York liegt. Unterwegs wurde nahe bei Black-Rock von der kanadischen Seite aus auf das Schiff gefeuert, jedoch ohne dasselbe zu beschädigen. Das Schiff legte bei Navy-Insel an, und landete auf der selben Passagiere und Waaren. Dann fuhr es nach dem gegenüber liegenden Dorfe Schlosser, wo es um 8 Uhr Nachmittags ankam. Von dieser Zeit bis zum Einbruch der Nacht fuhr es noch zweimal nach Navy-Insel und zurück, wo es, wie früher, Passagiere und Waaren landete. Um 6 Uhr wurde es in dem Dock von Schlosser festgelegt. Die Mannschaft der „Caroline“ war 10 Personen stark, und während des Abends kamen noch 23 Personen an Bord, sämtlich Bürger der Vereinigten Staaten, welche den Kapitän baten, die Nacht am Bord zubringen zu dürfen, da sie in dem Gasthose von Schlosser kein Unterkommen finden könnten. Dies wurde bewilligt. Um Mitternacht sah der auf dem Verdeck wachhabende Matrose mehrere stark bemannte Bote auf das Schiff zukommen, und ehe er noch Zeit hatte, Alarm zu machen, drangen 70 bis 80 bewaffnete Männer auf das Verdeck. Obgleich sie keinen Widerstand fanden, machten sie doch Alles nieder, was sich auf dem Verdeck befand, und verwundeten fast sämtliche am Bord befindliche Personen mehr oder weniger. Dann steckten sie das Schiff in Brand, lösten es von der Kette, zogen es in die Mitte des Stromes und verließen es dort. Es stürzte mit allen Todten und Verwundeten, die sich noch darauf befanden, in den Niagara-Fall und wurde zerschmettert. Mehrere Leichname sind unterhalb des Falles aufgefunden worden. Bei der Beerdigung eines dieser Todten sollen sich 3000 Menschen eingefunden und ihren Abscheu vor der Grausamkeit der Loyalisten lebhaft ausgedrückt haben.“

vernein, daß die Ausgaben für das nächste Jahr in Folge der letzten Unruhen etwas größer sein dürften, als für das vorige, und daß fürs erste natürlich alle anderen Maßregeln der Ermäßigung derjenigen würden weichen müssen, welche erforderlich sein möchten, um die Wiederkehr solcher Unruhen zu verhindern und die Gränzen der Provinz gegen feindliche Angriffe von Seiten der Bevölkerung der Vereinigten Staaten zu sichern.

Miszellen.

(Breslau.) Das letzte Concert des akademischen Musikvereins war besonders interessant durch die Wahl der aufgeführten Piecen unter denen sich ein Theil des Löwenen Chors „Gutenbergs“, welches bei dem vorjährigen Feste in Mainz zuerst bekannt wurde, befand. Um so mehr bedauert Referent, daß er schon nach Anhörung der Ouvertüre den Saal verlassen mußte. Dieselbe ist ein mit Kenntniß der musikalischen Mittel und Gesetze gearbeitetes Musikstück und entbehrt in den durchgeführten Motiven nur des Pikanten, um auch allgemeiner anzusprechen. Der Komponist, Hr. Kirchhoff, lebt seit Kurzem in Schlessen als Kapellmeister des Fürsten von Hohenlohe-Dehringen.

Im Theater haben die Geschwister Mulder zweimal mit Beifall gespielt und somit die von andern Orten eingegangenen Empfehlungen, deren wir schon in dieser Zeitung gedachten, gerechtfertigt.

Folgende Notiz ist uns in Bezug auf eine musikalische Produktion im Wintergarten eingekommen: „Die Ausführung des von Spira arrangirten Potpourri's war bei der ersten Vorstellung, als am 6ten d., bei weitem exakter und runder als am verflossenen Freitage. Die Schuld lag einzig und allein darin, daß mehrer der im Orchester des Hrn. Bialecky beschäftigten Musiker, welche den Proben und der ersten Ausführung dieser sehr schwierigen Piege beizugehört hatten, diesmal wegen eines anderweitig stattfindenden Concerts nicht zugegen waren, sondern nur Stellvertreter gesandt hatten, welche gezwungen waren, ihre Partie prima vista zu spielen. Am Fleiße der Familie Spira lagen die kleinen Störungen wahrlich nicht. Sie bestrebt sich auch diesmal, das Publikum recht angenehm zu unterhalten.“

(Berlin.) Es ist in öffentlichen Blättern berichtet worden, daß in England deutsche Wachslichte vorkommen, welche wegen eines nicht unbedeutenden Gehaltes an Arsenik der Gesundheit nachtheilig wären. Hr. Albert Tannhäuser meint nun: „die bloße Verächtigung nützt zu nichts, und allen Theilen muß daran gelegen sein, daß die Verfälscher des Fabrikats ermittelt und öffentlich namhaft gemacht werden. Versuche mit lebenden Thieren, wie die in London angestellten, sind oberflächlich und sehr ungenügend, also unzuverlässig. Der einzige sichere Weg ist eine genaue chemische Untersuchung. Ich erlaube mir hierzu folgendes Verfahren, das mir das zweckmäßigste zu sein scheint, in Vorschlag zu bringen: 1) Das zu prüfende Licht mit dem Dochte (denn dieser könnte ja auch mit einer schädlichen Substanz getränkt sein) wird mit salzsaurem Wasser anhaltend gelocht, und die nach dem Erkalten flüchtige wässrige Flüssigkeit durch einen Strom von Schwefelwasserstoffgas geleitet. 2) Das zu prüfende Licht incl. Docht, wird in Aetzlaug durch Kochen aufgelöst, alsdann nur so viel Salzsäure hinzugesetzt, daß die Masse nur eben gerinnt und filtrirt werden kann; die klare Flüssigkeit wird dann, wie oben mit Schwefelwasserstoffgas geprüft. In beiden Fällen wird bei einem auch noch so geringen Arsenik-Gehalt sich binnen Kurzem ein orangegelber Niederschlag bilden, und die Verfälschung ist erwiesen.“

(Das Rigaische Theater-Komite) hat eine Erklärung darüber drucken lassen, was die Interessenten des dortigen Theaters bewogen, es Hrn. von Holtel „bis zum 1sten September 1840 in Pacht zu geben.“ Zur Wiederherstellung der Bühne waren 11,446 Rbl. S. subskribirt worden. Die Kosten betrugen aber zusammen 13,475 Rbl. S. Die Kasse schloß also um 2030 Rbl. S. zu kurz. Als Pächter des Theaters übernahm Hr. von Holtel dieses Defizit zu tilgen, und that Verzicht auf jeden Zuschuß, in so fern der gute Wille der H. H. Aktionäre bei eintretendem Bedürfnisse ihn nicht leisten wollte. Rechnen wir den Gehalt von 3000 Rbl. S. hinzu, der ihm als Direktor zugesichert war, so macht das zusammen fürs erste Jahr einen Unterschied von 7000 Rbl. S.

(Wien.) Die Sängerin Madame Schödel ist nun zuverlässig in Pesth mit enormen Bedingungen engagirt worden. Sie soll mit ihrem Gatten, der als Chorleiter angestellt, gewissermaßen nur eine Zugabe des Kaufes ist, 6000 Gulden Conv. Münze Gage, zwei Monate ordentlichen und einige Wochen außerordentlichen Urlaub, wenn sie letzteren gerade verlangen sollte, und endlich eine freie Wahl zur Uebernahme der Partien haben, wobei sie nur diejenigen annehmen kann, welche ihrer Stimme und ihren Launen am meisten zusagen.

(Braunschweig.) Am 1. Februar soll während einer Vorstellung die Beduinen auf der Hofbühne, einer derselben, ein junger Mensch von etwa 16 Jahren, von einem andern Beduinen erschossen worden sein, indem der Pfropfen eines Gewehrs dem Unglücklichen in den Nacken drang.

(München.) Der von der Kaiserlich Russischen Sternwarte zu Pulkowa im hiesigen Utschneider-Fraunhofer'schen Institut bestellte Refraktor von 21 Schuh Länge und 14 Zoll Oeffnung, der größte aller bis jetzt existirenden, ist nunmehr, bis auf das Stativ, fertig geworden. Der Urheber desselben, Optiker Georg Merz, durch dessen Geschicklichkeit, Fleiß und Einsicht der Ruf des Instituts in Europa und Amerika fortwährend gewinnt, zweifelt nicht, daß ihm das Werk vollkommen gelungen sei, wenn ihm auch die Prüfung bisher nur bei schlechter Luft möglich war.

(Paris.) Eine arme Frau mit zwei Kindern, das älteste 16 Jahre, das andere erst 15 Monat alt, lebte in einem kleinen Dachstuhl in der Straße du Ponceau. Sie war eben damit beschäftigt, ihre Strohmattre auszubessern, als das Stroh durch ein Kohlenbecken Feuer fing, und binnen wenigen Minuten das Zimmer ganz mit Flammen gefüllt war. Da keine Löschung derselben möglich war, raffte die Mutter den Säugling auf und stürzte, Hülfe rufend, mit ihm die Treppe hinab, in der Meinung, die

ältere Tochter sei selbst gestrichet. Doch, unten angelangt, vermisst sie diese, stürzt wieder hinauf, doch Rauch und Feuer versperrten ihr den Weg. Als die Feuerhelfer endlich herbeikamen, fand man das arme Mädchen in einem Verschlag, wohin sie sich in der ersten Verzweiflung gerettet hatte, erstickt und halb verbrannt. Das Feuer wurde ohne Mühe gelöscht.

Ein Stadtsergeant verhaftete vor einigen Tagen einen armen Schuhflicker, der keine Arbeit hatte, wegen Bettelns. Der arme Schelm gestand ehrlich ein, er habe gebettelt, um ins Gefängniß zu kommen, weil er nicht Obdach noch Brod mehr habe. Als er abgeführt wurde, bat er den Stadtsergeanten um Erlaubniß, in einen Bäckerladen zu gehen, um sich für einen Sous, den ihm ein Mitleidiger eben geschenkt hatte, als er dafür verhaftet wurde, Brod zu kaufen. Der Stadtsergeant führte den armen Hungerleider in die Boutique eines Restaurateurs, ließ ihm eine gute Mahlzeit geben, bezahlte für ihn, und lieferte ihn erst, nachdem er sich satt gegessen hatte, an den Polizei-Commissair ab. Man sagt, der Schuhmacher wünsche jetzt nur auf freien Fuß zu kommen, um sich sogleich wieder verhaften zu lassen.

Breslau, 11. Februar. Die Unart mancher Kinder, sich an vorüberfahrende Schlitten anzuhalten, um auf diese Weise gelegentlich das Vergnügen des Schlittenfahrens zu genießen, hatte am 3ten für den 13 Jahr alten Sohn eines Korbmakers böse Folgen. Der Knabe hatte sich an die Seite eines Leiter-Schlittens angehängt und wurde von einem entgegenkommenden Schlitten dergestalt zerquetscht, daß er herabfiel und unter den fürchterlichsten Schmerzen liegen blieb. Er befindet sich zur Heilung im Hospital der Barmherzigen Brüder.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 23 männliche und 26 weibliche, überhaupt 49 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 7, an Altersschwäche 5, an Brustkrankheit 3, an Brand 2, an Entbindungsfolge 1, an Gehirnentzündung 1, an Kruchhusten 1, an Krämpfen 6, an Luftröhrenschwindel 2, an Lungenleiden 11, an Nervenleiden 1, an Schlag- und Stidfuss 4, an Unterleibskrankheit 1, an Verschleimung 1, an Wassersucht 2, an Säufer-Wahnsinn 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 10, von 1 bis 5 Jahren 6, von 5 bis 10 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 1, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 9, von 80 bis 90 Jahren 2.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 2539 Schf. Weizen, 1453 Schf. Roggen, 495 Schf. Gerste und 2471 Schf. Hafer.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 1 Lohnfuhrmann, 3 Schuhmacher, 1 Gürtler, 1 Seidenfärber, 1 Lackirer, 2 Kaufleute, 1 Brauer, 1 Kaviarhändler, 4 Hausacquirenten, 1 Holzkrämhändler, 1 Korduaner, 1 Drechsler, 1 Bäcker, 1 Schmidt, 1 Stellmacher, 1 Schiffer und 1 Schneider. Von diesen sind aus den preussischen Staaten 19, darunter 9 aus Breslau, aus Frankfurt a. M. 1, aus Rußland 1, aus der Schweiz 1 und aus Sachsen-Meinungen 1.

Bei dem am 4ten Quartal vorigen Jahres hier stattgefundenen Wohnungswechsel haben hier 730 Familien andere Wohnungen bezogen.

Im Laufe des Kalender-Jahres 1837 sind nach den eingegangenen kirchlichen Listen der hiesigen städtischen und vorstädtischen Kirchspiele g e t r a u t:

evangelischer Confession	531 Paar.
katholischer dito	254 "
jüdischer dito	38 "

In Summa 823 Paar.

G e b o r e n:

evangelischer Confession	903 Knaben,	912 Mädchen,	in Summa	1815
katholischer dito	549 "	507 "	" "	1056
jüdischer dito	67 "	81 "	" "	148

in Summa 1519 Knaben, 1500 Mädchen, überhaupt 3019

g e s t o r b e n:

evangelischer Confession	1211 männl.,	1291 weibl.,	in Summa	2502
katholischer "	644 "	600 "	" "	1244
jüdischer "	65 "	59 "	" "	124

in Summa 1920 männl., 1950 weibl., überhaupt 3870.

1) Breslau, 11. Februar. Gestern wurde in dem Sessions-Zimmer des hiesigen Magistrats der Knopf des Neustädter Thurmes, welcher bekanntlich abgetragen wird, geöffnet. Es fand sich in demselben eine circa 2 Fuß lange hermetisch geschlossene zinnerne Büchse, welche mit einer Schnur an der eisernen Spille, die durch den Knopf ging, befestigt gewesen ist. Als diese Büchse an dem oberen Ende aufgeschnitten wurde, fand man eine hölzerne Büchse, in welcher mehrere Silber- und Kupfer-Geld-Sorten aus den Jahren 1621 und 1622, meistens mit den Wappen und Wappen Schlesiens Herzöge; demnach 2 vortreflich erhaltene Pergament-Rollen, jede aus mehreren Blättern bestehend, enthalten waren. Die erste Rolle enthält in äußerst zierlicher Schrift, deren Schwärze sich bewunderungswürdig frisch erhalten hat, eine Notiz über die Einrichtung dieses Thurmes zu einem Stunden-Glockenthurm im Jahre 1624. Hieran schließt sich eine Uebersicht der damaligen geschichtlichen Verhältnisse Schlesiens und Böhmens, worin besonders detaillirte Erwähnung der damaligen Münzverwirrungen geschieht. Das Dokument schließt mit der Aufzählung der Namen des damaligen Landeshauptmanns, so wie der Rathmänner, Schöppen und Syndici von Breslau. — Die 2te Rolle enthält die Singstimme zu einer, zu der Festlichkeit des Knopf-Auffehens von dem damaligen Kantor Bästler besonders componirten und aufgeführten Kantate, welche mit den Worten beginnt: Jehova Deus turris fortissima. — Unter den Münzen dürfte eine silberne viereckige die seltenste sein, welche nur auf einer Seite mit einem runden Stempel geprägt ist, der nirgends die Seiten des Viercks erreicht und also gar keinen Schutz gegen Verminderung des Silber-Werthes der Münze durch Beschneiden gewährt. Die verschiedenen Münz-Sorten waren mit besonderm Papier umhüllt, auf welches der damalige Werth jeder dieser Münzen vermerkt war.

2) Breslau, 10. Februar. Bei der heut erfolgten Oeffnung des Knopfes vom Gute-Gräpenthurm fanden sich, außer einer halben Flintenkugel, in einer $\frac{3}{4}$ schles. Ellen langen, stark verlötheten zinnernen Büchse, eine hölzerne, und in dieser eine mit in Colophonium getrockneter Leinwand und doppeltem Papier mehrfach umwundene Urkundenrolle und außerdem 11 verschiedene Päckchen mit Münzen vor, wie sie zur Zeit des Thurmbaues gangbar gewesen.

Die Urkundenrolle enthält: a) eine Urkunde aus 6 Fol. auf Pergament sehr sauber geschrieben, enthaltend die Angabe über die Veranlassung des am 20. September 1624 vollendeten Thurmbaues, so wie eine zwar kurze, aber höchst interessante Uebersicht der damaligen politischen Verhältnisse und der Drangsale der Stadt Breslau, und endlich das Verzeichniß der damaligen Rathmänner, Gerichtschöppen, Pastoren, Syndici und Sekretäre, und zuletzt den Wahlspruch: „Turris fortissima in Nomen Domini.“

b) Ein Musil-Stück auf 4 Pergament Fol. mit der Aufschrift:

Jehova Deus turris fortissima Hymnus gratulatorius ad inclytam Wratislaviensem Neapolitanam exstructionem ampl. ejusd. Reip. Senatui debitae observant: dicatus a Samuele Beslero in Neapoli moderatore decantatus globoque huic deaurato adductus MDCXXIV.

Der Inhalt der 11 Päckchen Münzen bestand:

In 2 Silbermünzen von 1620, jede zu 54 gGr. weiß,
= 2 dergl. von 1621, jede zu 48 Gr. weiß,
= 2 dergl. von 1619 und 1620, jede zu 27 Gr. weiß,
= 4 dergl. von 1621, jede zu 6 Gr. weiß,
= 12 dergl. von 1621 und 1622, jede zu 24 gGr. weiß,
= 4 dergl. von 1621, jede zu 15 Gr. weiß,
= 4 dergl. (Jahrszahl unkenntlich), jede zu $7\frac{1}{2}$ Gr. weiß,
= 20 dergl. von 1623, jede zu 18 Hellern,
= 1 Kippe von 3 Thlr. Schlesiens (III thaleror.) vom J. 1621.
= 11 Stück Kupfermünzen, jede zu 3 Hellern,
= 24 Stück dergl., jede zu 1 Heller.

Die für jeden Einwohner Breslaus gewiß interessante Urkunde wird durch diese Blätter nächstens veröffentlicht werden, und von dem Musil-Stück wird vielleicht Herr v. Graß nach eingeholter Genehmigung des Hochlöbl. Magistrats den hiesigen Musikfreunden einen Abdruck besorgen.

Wr.

Woll-Bericht.

Breslau, 3. Febr. Seit unserm letzten Bericht hat hier ein sehr lebhafter Umsatz in Wolle stattgefunden. Drei anwesende Engländer haben circa 2000 Etr. gekauft, sodann wurden noch ebenfalls für Englische Rechnung circa 1000 Etr. genommen; auch erschienen unsere inländischen Fabrikanten oft am hiesigen Plage, wodurch unsere Vorräthe sich auf circa 4500 Etr. reducirt haben, die aus circa 1000 Etr. Russischer, 1000 Etr. Oesterreichischer, 2000 Etr. Polnischer, und 500 Etr. Schlesiens, größtentheils Sommerwolle, bestehen, und eben keine sehr große Auswahl darbieten. Indessen haben wir noch schöne Zufuhren zu erwarten, und können daher immer noch vielen Kunden Befriedigung gewähren. — Daß dieser lebhafteste Umsatz den Spekulations-Geist für die nächste Schur rege gemacht, und Mehrere sich veranlaßt fühlten, mit einer Preiserhöhung von 5 à 6 Rthl. gegen voriges Jahr, sich einige ihnen bekannte Schäferereien zu sichern, finden wir natürlich und der Solidität beider Theile angemessen. Daß aber viele Produzenten, auf diese Veranlassung hin, ihre Schwingen zu hoch erheben, und manche sogar die Preise von 1836 fordern, finden wir auf keinen reellen Grund basirt, und fürchten, daß daraus wieder eine unangenehme Täuschung hervorgehen dürfte. Wir wünschen gewiß aus vollem Herzen unsern fleißigen Produzenten hohe Preise für ihr schönes Produkt, und dadurch ein Lohn ihrer lobenswürdigen Industrie, geben ihnen aber andererseits zu bedenken, wie oft sie sich schon durch überspannte Forderungen und Abweisung guter zeitgemäßer Offerten Nachtheil zugezogen (wie dies im vorigen Jahre der Fall war), und theilen ihnen einige unserer Ansichten hierüber mit. — Die Einfuhr von Deutscher Wolle in England war im Jahre 1837 weit geringer als im vorhergegangenen; daraus entstand allerdings ein kleiner momentaner Mangel und bewirkte ein besseres Resultat der letzten Auktionen. Fragen wir aber: Wo ist das weniger eingeführte Quantum geblieben? so müssen wir uns antworten, daß es sich noch auf dem Continent befindet, und namentlich in Oesterreich; wo die großen Wollhändler theils zu spät sich mit den Herrschaften einigten, theils zu früh von dem strengen Winter überrascht und in ihren Sendungen verhindert wurden. Bei Wiedereröffnung der Schifffahrt dürften daher große Massen wieder ihren Weg nach England nehmen, aber vielleicht nicht so prompte Abnahme finden, als man sich verspricht; und wie dann die Rückwirkung auf die Wollmärkte des Continents ausfallen werde, mögen sich Käufer und Verkäufer befragen, und die Antwort von ihren büberseitigen Erfahrungen erwarten. Wir gehören, von den unserigen bierher, zu denen, welche die Mittelstraße vorziehen, und glauben diese empfehlen zu müssen.

Universitäts-Sternwarte.

10. Febr. 1838.	Barometer	Thermometer.			Wind.	Gewölkl.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morg. 6 u.	26" 11,28	+ 0, 1	+ 2, 4	0, 2	S.	53° überwölkt
" 9 u.	26" 0,65	+ 0, 8	+ 2, 8	0, 7	S.	48° kleine Wolken
Mitt. 12 u.	27" 0,08	+ 2, 1	+ 4, 4	1, 5	SD.	35° überwölkt
Nachm. 3 u.	27" 1,10	+ 1, 6	+ 5, 0	0, 8	W.	40° "
Abd. 9 u.	27" 0,50	+ 0, 8	+ 0, 6	0, 1	SD.	0° dickes Gewölkl.

Minimum + 0, 6

Maximum + 4, 4

(Temperatur)

Oder + 0, 0

Redacteur G. v. Baerff.

Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu **Nr. 36** der **Breslauer Zeitung.**

Montag den 12. Februar 1838.

Theater-Nachricht.

Montag. Zum erstenmale: 1) Die Jugendfreundin. Lustspiel in 2 A. v. Koch. 2) Die Mäntel, oder der Schneider von Lissabon. Lustsp. in 2 A. v. Blum.

Den resp. Mitgliedern der „Laetitia“ zur Nachricht, dass Mittwoch den 14. Februar Abends 8 Uhr, musikalische Soirée stattfindet. Breslau. Die Direktion.

Den bereits eingeladenen und noch einzuladenden resp. Theilnehmern an dem Ball-Feste des musikalischen Vereins

„Laetitia.“

machen wir die ergebene Anzeige, dass dasselbe am 23. Februar, im Knappeschen Lokale, bestimmt stattfindet.

Breslau, den 12. Febr. 1838.

Das Direktorium.

Gewerbeverein.

Chemie für Gewerbetreibende: Dienstag 13. Febr. Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 14. Februar, Abends 6 Uhr, wird Hr. Oberstlieutenant von Strank über die Bestimmungen der Mittelhöhen im Allgemeinen, und die der Kreise Schlesiens insbesondere, Berechnungen vorlegen, so wie Hr. Prof. Dr. Fischer einige chemische Bemerkungen mittheilen.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Brunislawa mit dem königlichen Lieutenant in der Garde-Artillerie und Adjutanten bei der 2ten Artillerie-Inspektion, Herrn von Uechtrich, beehre ich mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Der Standesherr Hiacinth Graf
Strachwitz zu Koslau.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen:

Breslau den 9. Februar 1838.

H. Puge, Ober-Landesgerichts-
Assessor,

Ernestine Puge, geb. Krug.

Heute wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Breslau den 9. Febr. 1838.

Simon Dyhrenfurth.

Todes-Anzeige.

Den 7ten d. M. früh um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die Generalin von Roeder, geborene Trübschler von Falkenstein, im 76sten Lebensjahre.

Dies beehren wir uns mit tiefbetrübtem Herzen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ganz ergebenst anzuzeigen.

Grottkau, den 9. Februar 1838.

Eugen v. Roeder, Generalmajor,

Carl v. Roeder, Obrist,

Caroline v. Wolff, geborene
v. Roeder,

Hermann v. Roeder, Major,

Friedrich v. Roeder, Hauptmann,

Gustav v. Roeder, Regierungs-

Assessor,

Julius v. Roeder, Lieutenant,

Charlotte v. Roeder, geb.

Gräfin Pinto,

Henriette v. Roeder, geb.

Gräfin Bernstorff,

Rosalie v. Roeder, geborene

Gräfin zu Lynar,

v. Wolff, Major,

17 Enkel und 7 Urenkel.

Todes-Anzeige.

Den heut Nacht um 1 Uhr an wiederholtem Schläge, nach vorhergegangenen langen Leiden, erfolgte Tod meines theuern geliebten Vaters, des Königl. Preuss. Oberst-Lieutenants a. D. und Ritters Hrn. Moriz v. Korkwiz, zeige ich, schmerzlich betrübt, um stille Theilnahme bittend, meinen entfernten Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Brieg den 9. Febr. 1838.
Caroline von Korkwiz,
geb. von Wenzky.

Im Verlage der Buchhandlung G. P. Ueberholz in Breslau ist so eben neu erschienen:

Z o n l e b e n.

Novellen und vermischte Aufsätze

von

August Kahlert.

8. geh. 22 Bogen, Belinpapier. Preis 1 Rthr. 10 Sgr.

Inhalt: I. Novellen. 1) Reinholds Wanderjahre. 2) Die Dilettanten. II. Beiträge zur Aesthetik der Tonkunst. 1) Die Bedeutung des Romantischen in der Musik. 2) Ueber Liedertexte. 3) Die Genrebilder in der modernen Musik. 4) Das musikalische Element in der Sprache. 5) Das Oratorium und sein Verhältniß zur neuern Kunst. III. Dramen. 1) Tobias. 2) Bonifacius, der deutsche Apostel. IV. Poetischer Anhang. 1) Trost in Tönen. 2) Das Glöcklein. 3) Die Memnonsäule. 4) Das Abendlied. 5) Musikantenbegräbniß. 6) Einer Sängerin. 7) Einer jungen Klavierspielerin. 8) Musikalisches ABC. 9) Denkprüche für Künstler. 10) Neujahrslied für Musiker. 11) Bekenntniß.

Ergänzungen und Erläuterungen

der

Preussischen Rechtsbücher

durch

Gesetzgebung und Wissenschaft.

Herausgegeben

von

S. Gräff,

Justiz-Rathe

S. Simon,

Kammer-Gerichts-Assessor.

C. F. Koch,

Ober-Landes-Ger.-Rathe.

und

L. v. Mönne,

Ober-Landes-Ger.-Rathe.

A. Wenzel,

Fürstenthums-Gerichts-Direktor und Ober-Landes-Ger.-Rathe.

Siebente Lieferung.**Allgemeines Landrecht.**

Bogen 37—48.

Achte Lieferung.**Kriminal-Ordnung und Kriminal-Recht.**

Bogen 37—46.

Preis jeder Lieferung 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Die 9te und 10te Lieferung den Schluß des Kriminal-Rechts und Schluß des ersten Bandes vom Landrecht, so wie die 11te Lieferung das Bergwerks-Recht enthaltend, werden noch diesen Monat nebst dem vorbehaltenen, den Plan des Werkes genau entwickelnden Vorwort, ausgegeben.

Buchhandlung G. P. Ueberholz in Breslau.

Neue**empfehlenswerthe Musikalien**

im Verlage von

F. E. C. Leuckart,

in Breslau am Ringe Nr. 52.

Hausmann, Six valse, modernes et brillantes p. le Piano. oe. 2 — 10 Sgr.

Hirschel, H., Erinnerungs-Mazurek für d. Pianof. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Lieblings-Galoppen, Breslauer, f. Piano-forte, 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Philipp, B. E., Lieder (für eine Sopran- oder Tenor-Stimme, mit Begleitung des Piano. op. 18 15 Sgr.

Schnabel, C., Neueste Breslauer Tänze f. das Pfte. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

— Erinnerungen an Madame Schröder-Devrient. Fantasie für das Piano-forte, über Motive aus den Opern: Norma und Romeo, v. Bellini, 15 Sgr.

— IV Gesänge für eine Sopran- oder Tenorstimme, mit Begl. d. Pfte. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Tauwitz, Ed., Das arme Kind. Gedicht von Otto Weber, für eine Bass-Stimme, mit Begl. des Pianof. und Violoncell's, (auch das Piano-forte allein.) 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

— Drei Lieder für 4 Männerstimmen. (Partitur und Stimmen.) 15 Sgr.

— „Lebewohl an's Vaterland.“ Gedicht von Kudrass, für den Männerchor. (4 Solo und 4 Chorstimmen.) Partitur und Stimmen 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

— Sechs Lieder für 4 Männerstimmen. (Part. und Stimmen.) 20 Sgr.

— Worte der Liebe. Gedicht von Th. Körner, für eine Singstimme, mit Begl. des Pfte. 5 Sgr.

Wagner, P. J. P., „Das Leben kein

Tanz.“ Walzer f. d. Pfte. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

— „Der glücklichste Tag meines Lebens.“

Walzer für d. Pfte. 10 Sgr.

— Neueste Wintergarten-Ball-Tänze

(1 Walzer, 3 Länder, 2 Galopps, 3 Schottische, 2 Redowa und 1 Mazurka.) Für das Pianof. 10 Sgr.

Bei C. Weinhold,

in Breslau (Albrechtsstrasse Nr. 53) werden fortwährend Subscriptionen angenommen auf die zweite vermehrte und im Style des Textes verbesserte Auflage des ausgezeichneten Lehrwerkes:

Ausführliche Anweisung

z u m

Pianoforte-Spiel,

vom ersten Unterricht an bis zur vollkommensten Ausbildung,

v o n

Joh. Nep. Hummel,

in monatlichen Lieferungen zu 6 Hoch-Folio-Musikbogen, à 20 Sgr.

Es ist erschienen und in den Buchhandlungen Breslau's zu haben:

G l ä s s i c h e S a g e n,

bearbeitet

von

August Kypselos.

Erstes Bändchen. broch. 15 Sgr.

Am Neumarkt Nr. 30, beim Antiquar Böhm:

Werke der Allmacht

von Paul Scholz, 11 Bde., mit Kupf. sehr sauber
5 1/2 Rthl. Bultwerts Werke 30 Bde. 1837, noch
neu 3 Rthl.

Conversations-Lexicon,

7te Aufl., in 12 Bänden, Hbfrb., für 11 1/2 Rthl.;
das Zuschneiden der Kleider, nach Gutachten der
Mitglieder aus London, Paris u. Berlin, v. Wampe,
1834, m. Abbild., 25 Sgr., offerirt der Antiquar
Friedländer, Goldne-Radeq. Nr. 18, parterre.

Ediktal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des am 10ten v. M.
hier selbst gestorbenen Pachtbauers Reichhahn der
erbischaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und ein
Termin zur Anmeldung und Nachweisung der An-
sprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf
den 12. März 1838 Vormittags

10 Uhr

im hiesigen Amtsflokal angeordnet worden ist, so
werden dieselben hierdurch aufgefordert, sich späte-
stens bis zum Termine schriftlich oder mündlich zu
melden, ihre Forderungen, die Art und das Vor-
zugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vor-
handenen schriftlichen Beweismittel beizubringen. Die
Ausbleibenden werden aller ihrer etwaigen Vorrechte
verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur
an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich ge-
meldeten Gläubiger von der Masse etwa noch übrig
bleiben möchte, verwiesen werden.

Eschirnau, den 19. Dez. 1837.

Das Gerichts-Amt der Groß-Ober-Eschirnauer
Stifts-Güter.

Hertel.

Brauerei- und Schank-Verpachtung.

Zur anderweitigen Verpachtung der Stadt-
Brauerei auf drei Jahre mit einem geräumigen
Ausshank-Lokale haben wir einen Termin auf den
1. März c. Vormittags um 10 Uhr auf dem hie-
sigen Rathhause angeordnet, wobei wir zugleich be-
merken, daß 13 zwangspflichtige Kretschmer die
Verpflichtung haben, ihren Bedarf an Bier aus
der Stadt-Brauerei zu entnehmen, und daß die
Brauerei selbst, so wie das Ausshank-Lokal ganz
neu und höchst vortheilhaft und bequem eingerich-
tet ist.

Die Brauerei verbindet mit einer gut gebauten
englischen Lust-Darre hinreichende Schwellböden,
Malsterne und Kellerräume nebst großen Kühl-
geräthen.

Auch hat dieselbe beständig laufendes Wasser
und befindet sich in einem Gebäude.

Jeder Mitbietende muß, ehe er zur Licitation
zugelassen wird, 50 Rthl. Cour. Caution erlegen,
und bleibt der Zuschlag unter den drei Meist- und
Bestbietenden der Stadtverordneten und der Brau-
Commune vorbehalten. Die Pacht-Bedingungen
können in den Amtsstunden in unserer Kanzlei
eingesehen werden.

Neustadt D/S., den 7. Februar 1838.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Fortsetzung der nothwendigen Substation
des sub Nr. 58, Rohniker Kreises im Fürsten-
thum Ratibor liegenden, zufolge der nebst Hypo-
thekenschein und Bedingungen in unserer Registrat-
ur einzusehenden Tare auf 1379 Rthl. 14 Sgr.
7 Pf. abgeschätzten Ritterguts Stetzskowitz ist,
da in termino den 8ten Dezember 1837 nur
4600 Rthl. geboten worden, ein Termin auf den
28. März 1838, Vormittags um 10 Uhr und
Nachmittags 3 Uhr, in unserm hiesigen Geschäfts-
gebäude vor dem Kommissarius Herrn Ober-Lan-
des-Gerichts-Assessor Wenzel anberaumt worden.
Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger
Carl von Japzsch wird hierzu vorgeladen.

Ratibor, den 12. Dezbr. 1837.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Es ist beschlossen worden, das der hiesigen Spar-
Kasse gehörige, in der kleinen Grotzengasse, sub
Nr. 1014 a. des Hypothekenbuches, neue Stra-
ßen-Nummer 9 gelegene Haus, öffentlich an den
Meistbietenden in dem auf den 27. März d. J.
Vormittags 11 Uhr anberaumten Termine zu
verkaufen.

Bests- und zahlungsfähige Käufer werden daher
eingeladen, sich an gedachtem Tage auf dem rath-
häuslichen Fürstensaale hieselbst einzufinden und
ihre Gebote abzugeben.

Die Verkaufs-Bedingungen und die Tare des
Grundstückes können täglich in den Amtsstunden

bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen wer-
den. Breslau, den 23. Januar 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenz-Stadt
verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Verpachtung der Glogauer Kämmerer- Güter.

Die in der Nähe von Groß-Glogau jenseits
der Oder gelegenen fünf hiesigen Kämmerergüter
Klein-Gräbisch, Guhlau, Hödrich, Groß- und
Klein-Vorwerk sollen, vom 16. Juni 1838 ab,
anderweit auf 12 Jahre in termino den 6ten
März 1838, Vormittags um 10 Uhr öffentlich
an den Meist- und Bestbietenden verpachtet wer-
den. Es werden daher Pachtlustige, welche sich
über ihre Kautionsfähigkeit vor der Licitation aus-
zuweisen und vorläufig ein Quantum von 1000
Rthl. in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen
zu deponiren vermögen hierdurch eingeladen, ge-
dachten Tages zur bestimmten Stunde im hie-
sigen Rathhause zu erscheinen, ihre Gebote abzu-
geben und den Zuschlag nach erfolgter Zustim-
mung der Herren Stadtverordneten zu gewär-
tigen. Der Anschlag und Pachtbedingungen kön-
nen täglich in unserer Registratur eingesehen
werden. Glogau, den 19. Dezember 1837.

Der Magistrat.

Verkaufs-Anzeige.

Auf den 26. Februar um 8 Uhr Vormittags
sollen die Mobilien-Nachlässe des Tuchfabrikanten
Joseph Hirschfeld und der Dekonom Hirschfeldschen
Ehelente, bestehend in Uhren, Gold, Silber, Por-
zellan, Gläsern, Eisen, Zinn und Kupfer, Betten,
Leinwand, Meubles, Hausgeräth, Wagen, Ge-
schirre und Tuchmacher-Handwerkzeug, in dem
Hirschfeldschen Hause Nr. 206 hieselbst gegen gleich
baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Neurobe den 31. Januar 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Held.

Bekanntmachung.

Der Glaschleifer Johann Hatscher zu Har-
tau beabsichtigt auf dem am Glasendorfer Wasser
belegenen, ihm eigenthümlich zugehörigen Grund
und Boden eine Glaschleifmühle mit einem ober-
schlägigen Wasserrade neu zu erbauen. Zufolge
der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28.
Oktober 1810, wird dies zur allgemeinen Kennt-
niß gebracht und demnach nach §. 7 Jeder, wel-
cher gegen diese Anlage ein gegründetes Wider-
spruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich
dieserhalb binnen acht Wochen präklusivischer Frist
im hiesigen Königlichen Landrätthlichen Amte zu
Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser
Frist Niemand weiter gehört, sondern die landes-
polizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht wer-
den wird.

Glag, den 28. Januar 1838.

Königl. Landrätthliches Amt.

Holzverkauf.

Im Königlichen Forst-Revier Nimkau sollen die
im Wald-Distrikt Regnis vorräthigen Nutz- und
Brennhölzer wie nachstehend verzeichnet, bei Er-
füllung der Tare gegen gleich baare Bezahlung
öffentlich meistbietend verkauft werden, und zwar:

A. Aus dem Einschlag pro 1837:

3 Klafter eigenes Strohholzer-Nußholz, 3 1/2 Klafter
eigenes Scheitholz, 9 1/4 Schock eigenes Schiffs-
reisig.

B. Aus dem Einschlag pro 1838.

6 Klafter eigenes Leibholz, 70 Klafter eigenes
Nußholz, 4 Klafter eigenes Strohholz, 9 Schock
eigenes Schiffsreisig, 13 Schock Abraumreisig.

Hierzu ist ein Bietungs-Termin auf den 17ten
Februar c., Vormittags 11 Uhr in der Brauerei
zu Reichwald angesetzt worden. Sollte jedoch an
diesem Tage die Oder nicht mehr zu passieren sein,
so geschieht der Verkauf zum gedachten Tage und
Stunde in der Forsterei zu Regnis. Die genann-
ten Hölzer sind von Dato an täglich zu besichti-
gen. Kauflustige wollen sich Behuf dessen bei
dem Königl. Förster Prose zu Regnis melden.

Nimkau, den 4. Februar 1838.

Der Königl. Oberförster

Künzlel.

Bekanntmachung.

Daß der den 13. d. M. im Schlosse zu Groß-
Dresla zum Verkauf eines Fagelinstrumentes, Sophas,
Stühle, eines Schrankes u. angelegte Termin wie-
der aufgehoben worden, wird hiermit bekannt ge-
macht.

Neumarkt, den 9. Febr. 1838.

Königl. Kreis-Justiz-Rath.

Auktion.

Am 21sten d. Mts. Vormittags 9 Uhr und
Nachmittags 2 Uhr, sollen in Nr. 30 Oberstraße
die zur Concurs-Masse des Kaufmanns Breitsch
gehörigen Effekten, Handlungs-Utensilien und Wa-
ren öffentlich an den Meistbietenden versteigert
werden.

Breslau den 9. Februar 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Montag den 19ten d. u. f. Tage, Vormitt.
von 9 und Nachmitt. von 2 Uhr an, werden
Nikolai-Straße in Nr. 8 verschiedene zur Ver-
lassenschaft des vor längerer Zeit verstorbenen
Börsen-Dekonoms Schlichting gehörige Sa-
chen, bestehend in Kupfer, Eisen, Gläsern,
Lampen, etwas Tischwäsche, Möbeln u. s. w.
versteigert.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Bekanntmachung.

Dem hohen Auftrage Einer Königl. Hochlößl.
Regierung zufolge, soll der Bau eines neuen, 42
Fuß langen, 36 Fuß tiefen, 2 Stockwerke hohen,
massiven und mit Ziegeln gedachten Pfarrwohnhau-
ses zu Riegersdorf im Strehleener Kreise öffentlich
an den Mindestfordernden verbunden werden, wozu
der diesfällige Bietungs-Termin auf Freitag den
23. Februar d. J. im Wirthshause zu Riegers-
dorf vor dem unterzeichneten Baubeamten, dem
dortigen evangelischen Kirchen-Kollegium und den
Gemeinde-Bevollmächtigten von Nachmittags 2 Uhr
bis Abends 6 Uhr angesetzt ist.

Dies wird qualifizierten Bauhandwerkern mit
dem Bemerken bekannt gemacht, daß nur solche
Bietungslustige zum Termin zugelassen werden,
welche ein Kautions-Instrument von 300 Rthl.
entweder in Staatspapieren oder Pfandbriefen vor-
zeigen können, und daß die Königl. Regierung sich
den Zuschlag unter den drei Mindestbietenden vor-
behält, von denen jeder seine Kautions von 300
Rthl. bis zur Bestimmung des Entrepreneurs bei
dem evangelischen Kirchen-Kollegium zu Riegers-
dorf gegen einen Empfangschein zu deponiren hat.

Der diesfällige Kosten-Anschlag nebst Zeichnung
und die Liquidations-Bedingungen sind vor dem
Termin sowohl bei dem vorgenannten Kirchen-
Kollegium als auch bei dem Unterzeichneten zu je-
der schicklichen Zeit einzusehen.

Glag den 8. Februar 1838.

Friedrich.

Mars-Feld.

Optisch plastisch und auch bewegliche Heereschau
breiter Kriegesmächte, nebst

Cosmorama größter Gattung,

sind auf der Schweidnitzer Straße in Stadt Ber-
lin täglich von 10 Uhr Morgens bis 1/2 9 Uhr
Abends zu sehen.

Eintrittspreis 5 Sgr. Für Kinder die Hälfte.
— In Gesellschaft von 5, 6 und mehr Personen
nur 3 Sgr. à Person.

Reginald Wanka aus Prag.

Zum Auftrage werde ich in termino
den 8. März c., Vormittags 9 Uhr,
Neunhundert und acht und
dreißig Centner feine Wolle,
welche vom 1. bis 5. März täglich
in Augenschein genommen werden
kann, in kleineren und größeren Par-
ticien an den Meistbietenden gegen
baare Bezahlung verkaufen.

Breslau, den 6. Febr. 1838.

Der Königl. Justiz-Commissarius
und Notarius publicus Land-
gerichtsath Szarbinowski
Albrechtsstr. Nr. 3.

Bekanntmachung.

Da ich wieder in den Besitz des, in der Beilage
zu Nr. 34 dieser Zeitung als verloren angezeigten
und amortisirten Solz-Wefels per 1531 Rthl.,
4 Sgr., Ordre Heinrich Rubens, 6 Monate vom
1sten Jul., gelangt bin, so versehe ich nicht, sol-
ches mit dem Bemerken bekannt zu machen, daß
jener Wechsel wiederum volle Zahlungskraft ge-
nommen hat.

Brieg, den 9. Februar 1838.

Friedrich Wilhelm Moll,
Gerber-Meister.

Rechte Feuer-Vergoldung auf alle Stahl- und Eisensachen.

Der Schwertsegenmeister H. Grell, Schmiedestraße Nr. 53, empfiehlt sich mit ganzer und theilweiser Vergoldung jeglicher Art, z. B. von Messern, Schreibern oder Zeichnungen, auf Gewehren, Klingens aller Art, überhaupt auf jede fertige Arbeit, auch die geistliche nicht ausgenommen. Seine Vergoldung erweist in Ansicht und Dauer das sonst übliche Goldauflegen. Außerdem lässt er das schönste, bunteste, haltbarste Blau an, mit allen möglichen Verzierungen, so wie er den hohen Stammen auch Wand-Damast auf Gewehre bringt, in jeder Zeichnung, auch alles auf polirte Stahlarbeit verfertigt. Dabei garantiert er die Dauer seiner Arbeit und es liegen von jeder Art derselben Proben bei ihm zur Ansicht bereit.

Zur gütigen Beachtung
empfehle ich mein vollkommen assortirtes Lager in allen Sorten

weißer Leinwand,
geklärter und ungeklärter Creas, feinen 3 Ellen breiten Creas, Weberleinwand à 20—100 Rthl., Büchen-, Indelt-, Kleider- und Schürzenleinwand; Wollbüchen-, Segel-, Sack- und Packleinwand aller Arten, rohe und bunte Drillische, besonders schöne Auswahl in

Damast-Tafelzeugen
zu 6, 12, 18, 24 Couverts à 6—50 Rthl., Schachwisch-Bedecke à 6—12 Personen, buntseidene, weißgebleichte und Naturell-Kaffee-Servietten, Damast-Handtücher à 5—15 Rthl. d. Dugend, Schachwisch-Handtücher à 4—12 Rthl. d. Dugend, weiß und bunt leinene Taschentücher à 1½ bis 10 Rthl. pr. Dbd., so wie alle Sorten

Wachstuch, Wachseleinwand und Wachsparchent,
einfarbig und gemustert, besonders auch die so eben empfangenen franz. Bronze-Wachsparchente, gemalte Tischdecken und Tablets; ebenso alle Gattungen ungebleicht, gebleicht und gefärbten Parchent, weißen und grauen Schwanboy, Körper- und Gefundheits-Flanelle, couleurtten Kitai à 2, 2½ und 3 Sgr d. Elle (in ganzen Stücken bedeutend billiger), weißen Cambri und Kattun, Fußteppichzeug und Fußteppicheinwand; ein Assortiment von mehreren hundert Stück gemalten Rouleaux in der schönsten Auswahl; gebleichte, ungebleichte und couleure engl. und Berliner Strickgarne, Strickwolle, Seide, weißen und couleurtten Zwirn von besonders guter Qualität und nicht türkisch roth Garn zum Wirken. Da ich alle meine Waaren aus den ersten und vorzüglichsten Quellen beziehe, zum Theil auch selbst anfertigen lasse, kann ich mir wohl der angenehmen Hoffnung schmeicheln, das mir zu schenkende Vertrauen bestens zu rechtfertigen.

Moritz Hauffer,

Neuschestrasen- und Bücherplatz-Ecke Nr. 1, in den 3 Mühren.

Zur geneigten Beachtung
empfehlen wir unser für Ausstattungen bestens assortirtes

Porzellan-, Glas- und Kurz-Waaren-Lager,
so wie unser bedeutendes
Meubles- und Spiegel-Magazin.
L. Meyer & Komp.,
Ring Nr. 18, erste Etage.

Gummi-Schuhe
sind wieder in allen Größen vorrätig bei
L. Meyer & Komp.,
Ring Nr. 18, 1ste Etage.

Wärste von Frankfurt a. M. erhält und empfiehlt:
Friedrich Frank,
Schweidn. Str. Nr. 28.

Stockgasse Nr. 29 ist ein meublirtes Zimmer sofort zu vermieten und zu beziehen.

Wiener Winter-Mützen

verkaufe ich in bunt à 1½ Rthl., glatt à 1½/2 Rthl., ferner: schw. Ballsocken von 5—8 Sgr., foul. 7½—12½ Sgr., bunte Atlas-Gravatten von 10 Sgr. bis 1¼ Rthl., schwarze 12½ Sgr. bis 1 Rthl. 20 Sgr., Jaromir, von 24 Sgr. bis 4 Rthl. pro Stück, seidene Taschentücher von 20 Sgr. bis 1½ Rthl., Manchetten à 3 Sgr. bis 15 Sgr., Chemisette 6 Sgr. — 1 Rthl., die sogenannten halbfeld. Handschuhe à 2½ Sgr., so wie alle in dieses Fach schlagende Artikel, zu den billigsten aber festen Preisen:

L. Eliafon,

Albrechtsstraße Nr. 5, neben Hrn. Orlandi.

Ein Gutsbesitzer wünscht zwei beinahe ganz neue Brenn-Apparate zu verkaufen. Der eine ist ein Dornscher, welcher täglich 16 Sack brennt, der zweite ist aber noch mit Maisch-Wärmer und zwei großen Schlangen. Beide ganz vollständig. Nähere Nachricht giebt der Agent Louis Bloch, Kade-Gasse Nr. 2.

Es melden sich täglich Gärtner bei dem Vorstand des Gartenbau-Vereins, um in demselben ihr Unterkommen zu suchen; so gern derselbe ihre Kenntnisse prüfen, und im Fall der Tüchtigkeit empfehlen will, so ersucht er selbige doch, ihre Briefe und Atteste portofrei an uns einzusenden. Der Vorstand des Dombischen Gartenbau-Vereins.

Ein Tocktaviger Flügel von Mahagoni-Holz steht billig zu verkaufen, auf dem Sande, in der Mühl-gasse Nr. 16.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Konditor-Gehülfe sucht ein anderweitiges Unterkommen. Nähere Auskunft wird erteilt: Heiligegeiststraße Nr. 6, im Hinterhause drei Stiegen hoch.

Wallrath- und Sorauer Wachs-Lichte

empfang und empfiehlt zu möglichst billigen Preisen:

Ferd. Scholtz,

Büttner-Strasse Nr. 6.

Schwarzwalder Wand-Uhren
empfehle ich in einer großen Auswahl, für deren Güte garantirt. Joh. Rosenfelder, Uhrmacher aus Schwarzwalde, H. Groschengasse Nr. 26.

Die größte Auswahl
der besten, dauerhaftesten und modernsten Meubles und Spiegel, in den beliebtesten Holzarten, befindet sich:
Raschmarkt Nr. 49,
im Hause des Kaufmanns
Herrn S. Prager jun.

Bier-Anzeige.

Ich verfehle nicht, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich ein braunes Bier (genannt Magenbier) gebraut, wovon ich die Flasche mit 3 Sgr. verkaufe. Ich übergehe die sonst so üblichen Anpreisungen, indem ich hoffe, daß jeder, der mich mit seinem Besuch beehrt, den Geschmack und die Güte des Bieres anerkennen wird.

Auch empfehle ich ein gutes nach Baisischer Art gebrautes Bier die Flasche mit 2 Sgr., so wie das schon bekannte braune und weiße Flaschenbier.

Hildebrandt,

Schweidnitzer Straße im Bitterbier-Hause.

Ein neuer Mahagoni-Flügel, nach der besten Art gebaut und von vorzüglichem Ton, steht billig zum Verkauf:

Nikolaistraße Nr. 79, eine Treppe hoch.

Bairischer Hopfen,
vorzügliche 1837er Waare, ist angekommen und lagert auf der Rärgerischen Niederlage vor dem Nikolaithore zum Verkauf. Das Nähere Krusche Str. Nr. 45 im Komptoir.

2 Paar Pferdegeschirre sind zu verkaufen. Nikolaithor, Längengasse Nr. 23.

Eine freundliche Stube, vornheraus mit oder ohne Meubles ist zu Oftern zu vermieten. Karls-Strasse Nr. 46, drei Stiegen.

Auktions-Anzeige.

10 Stück junge kräftige gut genährte Ochsen, zur Arbeit und zur Mastung vollkommen geeignet, und einiges Schwarzwild, werden den 16ten Februar, Nachmittags 2 Uhr in Rundschieß bei Hartlieb meistbietend versteigert werden.

Einen rothscheckigen starken Stamm-Ochsen, 4 Jahr alt, Schweizer Race, empfiehlt zum Verkauf: Franz Dresler, Bauerguts-Besitzer zu Krampitz, Kreis Neumarkt.

Karpfensamen.

Das Wirtschafts-Amt Hönigern bei Ramlau bietet 100 Schock 3jährige und 100 Schock 2jährige Karpfensamen zum Verkauf aus.

Das Dominium Pischkowitz bei Glas bietet 1000 Stück Merino's, nämlich 600 Schöpfe, 300 Mutterschaafe und 100 junge, fein und reichwollige Stähre zum Verkauf aus.

Wurst-Pickenik.

Montag den 12. Februar; wozu ergebenst einladet:
Lange, im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Zum Wurst-Abendbrodt und Tanz auf Montag den 12. Febr. ladet ergebenst ein: E. Lindner, Gastwirth in der goldenen Sonne, Schweidnitzer Thor.

40,000 Stück gut gebrannte Mauerziegel stehen zum Verkauf: Sternstraße Nr. 6.

Holsteiner Auster,

frisch und voll, sind wieder angekommen: bei
F. A. Hertel,
am Theater.

Für Blumenfreunde.

Frische Gemüsesamen und eine Auswahl der schönsten und neuesten Blumenamen und Georginen, sind für äußerst billige Preise bei Unterzeichnetem zu bekommen. Personen in und um Breslau, welche ihre Bestellungen bei Herrn Geißler, Rosenthaler Straße Nr. 9, neben dem polnischen Bischof über der Kalkniederlage, machen, erhalten dieselben kostenfrei ausgeführt. Ebenfalls selbst auch die Kataloge gratis zu bekommen. Carolath, im Februar 1838.

A. L. e. m. a. n. n.

Ein unverheiratheter Gärtner, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht ein baldiges Unterkommen, wo möglich an einem Platze, wo Treib- oder Glashäuser sind; Näheres darüber bei Ziegenhorn, Neuweltgasse Nr. 42.

Sollte ein junger Mensch, welcher eine ordentliche Erziehung genossen, gefunden sein, die Tischler-Profession zu erlernen, so kann er sich Salz-Gasse Nr. 5 melden. Wuttke, Tischlermeister.

Neu verfertigte Frühbeetenfenster nach regelmäßiger Größe, bietet hiermit sehr preiswürdig zum Verkauf an:
F. Köhler,
Glasermeister in Breslau, Albrechts-Strasse Nr. 9.

Echten wurmstichigen Varinas
verkaufe ich in Rollen à 20 Sgr. pro Pfund.
L. Eliafon, Albrechts-Strasse Nr. 5.

Ein starker Laufbursche
wird gesucht und kann sich melden in der Buchdruckerei von M. Friedländer, Antonien-Strasse im weißen Storch.

1500 Rthl. werden auf ein hiesiges Haus, gegen pupillarische Sicherheit, bald gesucht. Näheres Neue Welt-, vormals Reiser-Gasse Nr. 39, beim Tapezier Herrmann.

Süße gebadene Pflaumen, pr. Pfd. 1½ Sgr., pr. Ctr. 6½ Rthl., Speck-Wirnen, pr. Pfund 2 Sgr., verkauft J. Müller, am Neumarkt, blaue Marie.

Einhornstraße Nr. 2 ist eine Stube mit und ohne Meubles zu vermieten und bald zu beziehen.

Ein sowohl aus ausländischen als inländischen Fossilien bestehendes, ziemlich beträchtliches Mineralien-Kabinet ist zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren von Dr. Lachmann, Nablergasse Nr. 14, 3 Treppen.

Nikolai-Strasse Nr. 73 zwei Treppen vorn heraus, ist eine meublirte Stube zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere ebendaselbst.

Stähr = Verkauf.

Das Dominium Bankau, Greußburger Kreises, welches seit Jahren eine feine Schafherde besitzt, hat in derselben durch Anschaffung sehr edler Stähre einen besondern Vollreichtum und Schlichtheit hervorgebracht. Von dieser Züchtung steht eine Partie zwei- und dreijähriger Stähre in Bankau zum Verkauf, und wird versichert, daß die Herde vollkommen gesund und von jeder erblichen Krankheit frei ist.

Bankau den 1. Februar 1838.

Das Gräflich von Bethusysche Wirthschafts-Amt.

Heinburger, Inspektor.

Zur gütigen Beachtung.

In Bezug auf die Anzeige des A. Schmidt, vom 6. Februar in dieser Zeitung, erlaube ich mir zu bemerken, daß ich, wenn ich auch nicht das Glück habe, selbst Apotheker zu sein, und am Ende gar fürchten muß, von ic. Schmidt in die Kategorie

unkundiger Gesunde-Bermiether

gestellt zu werden, dennoch mir, als dem hiesigen Anfrage- und Adress-Bureau so viel Sachkenntnis zutraue, um den Eleven der Pharmacie, so wie den Gehäusen eben so gut Versorgung zu schaffen zu können, wie es ic. Schmidt durch sein zeitgemäßes Institut zu thun beabsichtigt; auch die Vergütungen sind bei uns nicht so hoch gestellt, daß wir nur, wie ic. Schmidt versichert, dadurch

für den reichlichen Ertrag unseres Gewerbes zu sorgen befähigt sind, darum wende ich mich mit der ergebenen Bitte an das Publikum, mir sein gütiges Zutrauen, wie bisher, auch ferner zu schenken, und gebe dem ic. Schmidt den freundlichen Rath, wenigstens, wenn er sich künftig wieder einmal selbst loben will, nicht andere Leute dabei zu schmähen.

F. W. Rickolmann.

Anzeige.

Mein Kräuter-Haar-Del ist in Breslau allein bei Herrn Ferdinand Scholz, Büttnerstr. Nr. 6,

zu haben, woselbst Atteste und Gebrauchs-Anweisungen gratis ertheilt werden.

Freiberg in Sachsen, im Febr. 1838.

Carl Meyer.

In Folge vorstehender Anzeige empfehle ich das Meyersche Kräuter-Haar-Del zum Preis von 20 Sgr. pro Flacon, wozu es auch von Herrn A. E. Hampel in Reisse,

Fz. Rothe in Frankenstein,

E. F. Liebig in Reichenbach,

J. A. Kahl in Hirschberg,

F. W. Schönbrunn in Bries,

W. Baumann in Pransitz,

M. Eberhard in Pless,

J. F. Heinisch in Neustadt,

Joh. Wannerth in Arnowitz,

Herrn Junghans in Schweidnitz

verkauft wird.

Breslau, im Februar 1838.

Ferdinand Scholz,

Büttnerstraße Nr. 6.

Anzeige.

Von einem auswärtigen Hause bin ich beauftragt, ein Partichen

ächten mouss. Champagner,

um damit zu räumen, zu dem billigen Preise von 1 Rthl. 10 Sgr. die Flasche, zu verkaufen.

Breslau den 10. Febr. 1838.

J. F. Sachs,

Neuschstr. Nr. 27.

Meß-Anzeige.

Unsere geehrten Geschäftsfreunden widmen wir die Anzeige, daß in der bevorstehenden Frankfurt a/D. Reminiscere-Messe unser Lager mit den

neuesten hell- und dunkelgrün-

bigen Kattunen

aufs vollständigste sortirt sein wird.

Wir machen dieselben noch besonders auf eine

bedeutende

Partie $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Kattune aufmerksam, die für Rechnung des Fabrikanten geräumt werden sollen.

Unser Lager ist wie bisher in der Judenstraße Nr. 16, im Hause des Herrn Mendel.

Levinstein & Komp.,

aus Berlin.

Die Herren-Garderobe-Handlung und Berliner Binden-Fabrik

des

Salomon Reisser

in Breslau,

Ring Nr. 24, neben der ehemali-

gen Accise,

empfiehlt eine geschmackvolle Auswahl zart-

farbiger

Ball- und Gesellschafts-Gravatten,

nach den letzten Pariser und Wiener

Mode-Verrichten.

Desgleichen solche von Stoffen, die

gewaschen werden können, was à 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

pro Stück besorgt wird.

Letzterer Näbchen

sind in schönster Qualität im Ganzen wie im Einzelnen noch zu bekommen: bei J. G. Stark auf der Dbergasse Nr. 1.

Beste neue trockene französische Trüffeln

und neue französische Trüffeln in Oel

erhielt und offerirt:

Friedrich Walter,

Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Gravatten, mit meinem Fabrikstempel versehen,

werden gratis reparirt.

Salomon Reisser,

Breslau, Ring Nr. 24, neben der ehemaligen

Accise.

Apotheken-Kauf-Gesuch.

Eine Apotheke in einer kleinen Stadt wird mit einem Angeld von 2000 bis 2500 Rthl. zu kaufen gesucht. Adressen nimmt entgegen das Anfrage- und Adress-Bureau zu Breslau und Herr Apotheker Wagner in Posen.

F. Weizen-Mehl Nr. 1, aus der Dhl. Mühle, das Pfd 1 $\frac{1}{4}$ Sgr., 6 Pfd. 6 $\frac{1}{2}$ Sgr., zu haben im Specerei-Gewölbe am Neumarkt, blaue Marie.

Angewommene Fremde.

Den 9. Febr. Rautenkrantz: Hr. Gutsb. Schind a. Rasselwitz. Hr. Rsl. Horowitz aus Odeffa u. M. Lewski aus Posen. Hr. Fabr. Strauch aus Frankenstein. Hr. Kondukteur Möllendorf aus Neumarkt. — Blaue Hirsch: Hr. Leut. Scholz a. Reisse. — Weiße Adler: Hr. Holzhändler Fleischhammer a. Berlin. — Goldene Baum: Hr. Gutsb. Graf v. Hoyerden a. Tauer, Methner a. Simmelwitz und v. Ballhaffen aus Schönfeld — Deutsche Haus: Hr. Rittermeister von Bockelberg aus Reisse. Hr. Optm. v. d. Harbt a. Schweidnitz. Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Offermann aus Sorau und Wiener a. Beuthen. Hotel de Silesie: Herzog Eugen v. Württemberg a. Karlsruhe. Freier Standesherr Graf v. Reichnbach a. Goshüg. Hr. Rittermeister v. Busse aus Barchwitz. — Gold. Gans: Hr. Landes-Altmeister Graf v. Seher: Thos a. Dobrau. Hr. Kaufm. Wilhelm aus Berlin. — Gold. Löwe: Hr. Gutsb. Geisler a. Leutmannsdorf. — Gold. Zepher: Frau Gutsb. von Obierka a. Kuslo. Hr. Kaufm. König aus Frankenstein. Hr. Rentmeister Sawade a. Pothwitz.

Privat-Logis: Mauritiusplatz 10. Hr. Apotheker Kutsche aus Schweidnitz. Friedrich-Wilhelmstraße 64. Hr. Gutsb. Götlich aus Schlanowitz. Friedrich-Wilhelmstraße 60. Hr. Bau-Kondukteur Dörner a. Reichenbach. Friedrich-Wilhelmstr. 9. Hr. Leut. v. Garnier a. Schumshov.

Den 10. Febr. Gold. Schwerdt: Hr. Baron von Seher: Thos a. Dersdorf. Hr. Gutsb. v. Schirisch a. Herrmannsdorf. Hr. Einwohner Kiewitz a. Warschau. Hr. Kaufm. Heing a. Pforzheim, Gröbner, Dieß, Hörner, Bode, Secunda a. Leipzig, Haase a. Magdeburg u. Duack a. Elberfeld. Hr. Insp. Heinrich a. Pothwitz. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Ehrenberg a. Köln u. Krause aus Frankfurt a/M. Hr. Detonom Diebig a. Liebau. Rautenkrantz: Hr. Kfm. Hildebrand a. Reisse. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Pietsch a. Frankfurt a/D. Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Hieronimus a. Ostrowine. Gold. Baum: Hr. Gutsb. Biebach a. Schönbach. Hr. Leher Dautier aus Eignitz. — Hotel de Silesie: Frau Oberförster Holle a. Dobrau. Hr. Gutsb. v. Eisner a. Biebrich. — Zwei gold. Löwen: Hr. Rsl. Richter und Schuster aus Bries. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Hirschberg a. Berlin u. Neumann a. Stettin.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 10. Februar 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	142 $\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	152 $\frac{1}{4}$	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	151 $\frac{1}{12}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 26 $\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	101 $\frac{1}{6}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	100 $\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	99 $\frac{1}{6}$
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	102 $\frac{1}{8}$	—
Augsburg	2 Mon.	—	102 $\frac{1}{6}$

Geld-Course.

Holländ. Rand-Ducaten . .	—	95 $\frac{1}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	95 $\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or	—	113
Poln. Courant	—	104
Wiener Eial.-Scheine . . .	41 $\frac{1}{4}$	—

Effecten-Course.

	Zins-Fuss.	
Staats-Schuld-Scheine	4	103
Seehdl. Pr. Scheine à 50R.	—	64 $\frac{1}{2}$
Breslauer Stadt-Obligat.	4	104 $\frac{1}{2}$
Dito Gerechtigkeit dito	4 $\frac{1}{2}$	88 $\frac{1}{2}$
Gr. Herz. Posen-Pfandbr	4	105 $\frac{1}{4}$
Schles. Pfandbr. v. 1000R.	4	105 $\frac{1}{4}$
dito dito 500 -	4	106
dito Ltr. B. 1000 -	4	105 $\frac{1}{4}$
dito dito 500 -	—	105 $\frac{1}{4}$
Disconto	4 $\frac{1}{2}$	—

Getreide-Preise.

Breslau den 10. Februar 1837.

	Höchst.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rthl. 13 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 10 Sgr. 3 Pf.	1 Rthl. 7 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rthl. 9 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 7 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rthl. 26 Sgr. — Pf.	— Rthl. 24 Sgr. 9 Pf.	— Rthl. 23 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rthl. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 20 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Rthl. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Rthl.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.